

**Diskussionskommentar zu Bowers:
Das Neo-Dissoziationsmodell und das sozialpsychologische Modell der Hypnose**

Christoph Kraiker

Der Artikel von Bowers zeigt, wie schwierig es ist, angesichts komplexer Daten die fundamentale Logik im Auge zu behalten. Meines Erachtens erlauben die beiden von ihm vorgestellten Untersuchungen keineswegs die Schlußfolgerung, daß sie die Neo-Dissoziations-Interpretation des sog. klassischen Suggestionseffektes unterstützen; sie können vielmehr genau so gut durch das sozialpsychologische Modell erklärt werden. Die entscheidenden Thesen in Bezug auf das erste (Hughes') Experiment sind (1), daß hoch hypnotisierbare Vpn, die auf hypnotische Suggestionen hin neutrale Vorstellungsbilder erzeugen, keine Korrelationen aufweisen zwischen der begleitenden Herzfrequenzsteigerung und der für das Imaginieren notwendigen kognitiven Anstrengung, und (2), daß die anstrengungslose Erfahrung der Angstvorstellungen bei hoch hypnotisierbaren Vpn zeige, daß die Imagination *nicht* das kontrollierte Ergebnis entsprechender Bemühungen sei. Hier wird plötzlich unterstellt, daß die kognitive Anstrengung, um die es hier geht, objektiv gemessen worden sei; tatsächlich aber handelt es sich nur um subjektive Einschätzungen derselben, die als Attributionsfehler im Sinne des sozialpsychologischen Modelles angesehen werden können, und so Bowers Schlußfolgerung hinfällig machen. Zum zweiten (Millers) Experiment ist folgendes zu sagen: wenn wir einmal annehmen, daß die kritischen Leistungsunterschiede der Stressimpfungsgruppe im Lesetest überhaupt signifikant sind (und dazu liegen keine Angaben vor), dann zeigt das nur, daß die der Stressimpfungsgruppe antrainierten kognitiven Strategien zur Schmerzbewältigung so kompliziert waren, daß neben ihnen kaum andere intellektuelle Aufgaben bewältigt werden konnten. Die Hypnosegruppe mußte diese kognitiven Strategien nicht befolgen, sondern konnte sich was einfacheres ausdenken, was ihr dann für den Lesetest mehr Informationsverarbeitungskapazität übrig ließ. Vergleichbar wären die Gruppen nur dann, wenn auch unter Hypnosebedingungen die gleichen kognitiven Strategien suggeriert worden wären wie der Stressimpfungsgruppe. Was die Hypnosegruppe angeht, so muß darüberhinaus festgehalten werden, daß die vorher-nachher Unterschiede und die Unterschiede zwischen den Gruppen (wenig und hoch hypnotisierbare Vpn) sehr klein und mit Sicherheit *nicht* signifikant sind.

Anschrift des Autors:
Christoph Kraiker, Dr.phil.
Institut für Psychologie der Universität München
Leopoldstr. 13, 8000 München 40

**Kontext-Anforderungen, negative Halluzinationen und
die Geheime-Beobachter-Reaktion:
Drei Geheime Beobachter beobachtet¹**

Nicholas P. Spanos, Deborah M. Flynn und Maxwell I. Gwynn

Zusammenfassung: Hochsuggestible Hypnose-Vpn sind in einem experimentellen Setting untersucht worden, von welchem Zamansky und Bartis (1985) behaupteten, es demonstriere eindeutig die Geheime-Beobachter-Reaktion ohne Vermischung durch soziale Erwartungen und situationale Anforderungen. Entgegen dieser Behauptung war die Geheime-Beobachter-Reaktion von Grund auf durch situationale Anforderungen beeinflusst. Nach einer Suggestion zur negativen Halluzination zeigten die Vpn tatsächlich "Geheime Beobachter", die (a) Stimuli wahrheitsgetreu sahen, (b) Stimuli umgekehrt sahen oder (c) überhaupt nichts sahen, je nachdem welcher Art sozialer Anforderung sie sich ausgesetzt sahen.

Eine Reihe von Studien aus Hilgards Labor (berichtet in Hilgard, 1979) sind entworfen worden, um die kognitive Dissoziation während der hypnotischen Reaktion zu erforschen. Bei diesen Untersuchungen wurden hoch hypnotisierbaren Vpn Suggestionen zur Schmerzreduktion (oder eingeschränktem Hören) gegeben; dann erhielten sie die Information, daß ihr hypnotisierter "Teil" verminderten Schmerz spüren werde, während ein "verborgener Teil" weiterhin all dessen gewahr wäre, was in der Sitzung vor sich gehe. Weiters wurde den Vpn gesagt, daß ihre hypnotisierten und geheimen "Teile" unabhängig voneinander über ihr jeweiliges Schmerzempfinden berichten könnten. Viele der in dieser Weise instruierten Vpn berichteten von ihrem "hypnotisierten Teil" ein relativ niedriges Schmerzniveau ("offener" Schmerz), von ihrem "Geheimen Teil" indessen ein relativ hohes Maß an Schmerz. Nach Hilgard (1979) entstammen Geheime Berichte nicht Suggestionen oder anderen Anforderungen aus dem Kontext; durch Hypnose analgetische Vpn sollen angeblich ein hohes Maß an Geheimem Schmerz empfinden, ungeachtet dessen, ob der VI ihnen Anweisungen gibt, den Geheimen Schmerz zu erkunden; infolge einer "amnestischen Schranke" bleibe indessen Geheimer Schmerz normalerweise solange außerhalb des hypnotischen Bewußtseins, bis der VI Geheime Berichte erhält.

Im Gegensatz zu Hilgard (1979) gehen Forscher mit einer sozialpsychologischen Einschätzung der hypnotischen Reaktion davon aus, daß die Geheimen Berichte

¹ Diese Untersuchung, die vom Social Sciences and Humanities Research Council of Canada unterstützt wurde, ist im Original im British Journal of Experimental and Clinical Hypnosis, 1988, 5(1), 5-10, schon veröffentlicht worden. Wir danken den Autoren und dem Herausgeber Brian J. Fellows für die freundliche Erlaubnis zum Nachdruck in deutscher Übersetzung, die von Alida Iost-Peter erledigt wurde.

vielmehr die durch Anweisungen vermittelten Anforderungen widerspiegeln, die in Studien zum Geheimen Beobachter gegeben worden seien, nicht das intrinsische Wirken eines dissoziierten kognitiven Subsystems (Coe & Sarbin, 1977; Spanos, 1983, 1986; Wagstaff, 1981). Drei Untersuchungen (Spanos, Gwynn & Stam, 1983; Spanos & Hewitt, 1980; Spanos, Radtke & Bertrand, 1984) erbrachten Argumente für diese sozialpsychologische Hypothese, indem sie demonstrierten, wie die Geheimen Berichte in einander entgegengesetzte Richtungen abgewandelt werden konnten, indem die Anforderungen durch entsprechende Instruktionen manipuliert wurden. So fanden z.B. Spanos, Gwynn und Stam (1983), daß die gleichen hoch hypnotisierbaren Vpn dazu gebracht werden konnten, nacheinander über Geheimen Schmerz zu berichten, der ebenso stark, stärker oder schwächer als der offene Schmerz war. Vor kurzem bestätigten Zamansky und Bartis (1985) die Begrenztheit von Hilgards Geheimen-Beobachter-Studien. Allerdings legten sie auch die Ergebnisse einer neuen Studie vor, von denen sie behaupteten, "sie seien hilfreich, den Begriff des Geheimen Beobachters auf eine entscheidend sicherere Basis zu stellen" (p. 246). Um den Begriff des Geheimen Beobachters zu untersuchen, verwendeten Zamansky und Bartis (1985) Suggestionen zur negativen Halluzination. In einem Fall wurden die Hypnose-Vpn z.B. in einer negativen visuellen Halluzination angewiesen, daß sie lediglich ein leeres Blatt Papier sehen würden. Dann wurde den Vpn ein Zettel mit einer sehr gut sichtbaren Zahl (z.B. die Zahl 8) gezeigt. Die Vpn waren der Suggestion gefolgt, wenn sie angaben, auf dem Papier nichts gesehen zu haben. Dann wurde das Blatt weggenommen und den Vpn wurde explizit erklärt, daß hypnotisierte Personen einen speziellen Geheimen Beobachter hätten, der sich fortwährend dessen bewußt ist, was während der Hypnose geschieht. Anschließend an diese Anweisungen wurde Kontakt zum "Geheimen Teil" der Vpn aufgenommen und sie wurden angewiesen, "Dinge zu bemerken, die sie zuvor nicht gewußt hatten" (p. 245). Unter diesen Bedingungen kannten nun alle Vpn, die zuvor angegeben hatten, das Blatt sei leer, korrekt die Zahl.

Nach Zamansky und Bartis (1985) stellt diese Vorgehensweise eine Verbesserung gegenüber der von Hilgard angewandten dar, weil (a) der Wahrheitsgehalt der Probandenaussagen bestimmt werden konnte (d.h. es konnte verifiziert werden, ob eine vom Probanden genannte Zahl diejenige auf dem Blatt Papier war), weil (b) Anweisungen bezüglich des Geheimen Beobachters erst gegeben wurden, nachdem die Stimuli entfernt worden waren und weil (c) die Vpn keine frühere Übung in Dissoziationsaufgaben erhalten hatten. Zamansky und Bartis (1985) führten aus, daß aufgrund dieser methodischen "Verbesserungen [...] die Interpretation weniger haltbar geworden sei, die Geheimen-Beobachter-Berichte seien schlichte Produkte der experimentellen Anforderungen" (p. 244).

Trotz derartiger Behauptungen konnten Zamansky und Bartis (1985) keinerlei Beweise dafür erbringen, daß ihre veränderte Vorgehensweise die Einflüsse der kontextuellen Anforderungen auf die Geheimen-Beobachter-Berichte vermindere oder kontrolliere. Ganz im Gegenteil lassen die verfügbaren Daten vermuten, daß Geheime-Beobachter-Berichte sehr stark von den Anweisungen und deren Anforderungen beeinflusst sind, trotz der von Zamansky und Bartis (1985) eingesetzten "Verbes-

serungen". So fanden z.B. Spanos et al. (1984) und Spanos et al. (1983), daß Geheime-Beobachter-Berichte leicht in die entgegengesetzte Richtung manipuliert werden konnten, selbst wenn die Probanden zuvor nicht in Dissoziationsaufgaben geübt waren. Spanos et al. (1984) erzielten diesen Anforderungseffekt "in entgegengesetzter Richtung", indem sie Reaktionsweisen benutzten, deren Wahrheitsgehalt leicht zu bestimmen war (z.B. kurz zuvor gelernte Wörter). Die Geheimen-Beobachter-Anweisungen von Zamansky und Bartis (1985) gaben den Vpn ausdrückliche Informationen, welche Reaktionen von ihnen erwartet wurden. Unter diesen Umständen besteht wenig Grund zur Annahme, die Wirksamkeit kontextueller Anforderungen sei deutlich reduziert, einfach weil die Vpn keine ähnlichen Aufgaben durchgeführt hatten, und weil die Stimulus-Zahl außer Sichtweite war, als die Vpn aufgefordert worden sind, ihre Geheimen Berichte anzugeben.

Gemäß der sozialpsychologischen Hypothese spiegeln Geheime Berichte die Auffassung der Vpn hinsichtlich der Aufgabenanforderung wider. Ganz im Gegensatz zur Dissoziationshypothese müssen diese Berichte nicht unbedingt die Stimulus-Situation wirklichkeitsgetreu wiedergeben, die bestanden hatte, als die Vpn die Suggestion erhalten hatten. Vielmehr werden diese Berichte wirklichkeitsgetreu sein oder nicht, je nach den spezifischen Anforderungen, die durch die Instruktionen an den Geheimen Beobachter übermittelt werden (Spanos, 1983, 1986). Solche Variationen der Geheimen-Beobachter-Berichte sollten selbst dann eintreten, wenn die von Zamansky und Bartis (1985) angenommenen "Verbesserungen" richtig angewandt werden.²

In der vorliegenden Studie werden diese Gedankengänge untersucht, wobei die Sequenz "negative Halluzination - Geheimer Beobachter" nach Zamansky und Bartis (1985) modifiziert wird. Hoch hypnotisierbaren Hypnose-Probanden wurde suggeriert, sie würden ein leeres Blatt Papier sehen. Es befand sich jedoch auf dem Papier die gut sichtbare Zahl 18. Diejenigen Vpn, die berichtet hatten, das Papier sei leer, wurden in zwei Gruppen unterteilt. Die eine Gruppe wurde informiert, sie verfüge über einen Geheimen Teil ihres Geistes, der alles wisse, was er gesehen hatte (entsprechend der Zamansky/Bartis-Sequenz). Der anderen Gruppe wurde ebenfalls gesagt, daß jeder einen Geheimen Teil habe; weiters erhielten sie aber die Information, ihr Geheimer Teil habe die Fähigkeit, alles, was er gesehen habe, umzukehren. Was gerade auf der linken Seite war, werde vom Geheimen Teil rechts gesehen u.s.w. Unsere Annahme war, daß die Vpn der Standardgruppe in ihren Geheimen-Beobachter-Berichten angeben würden, die 18 gesehen zu haben, während die Vpn in der Umkehrgruppe das Umgekehrte, nämlich die 81 gesehen zu haben, als Geheime Antwort berichten würden.

Da Suggestionen zur negativen Halluzination sehr schwierig sind, ahnten wir schon in voraus, daß viele mit der anfänglichen Suggestion keinen Erfolg haben würden. Diese Vpn, die trotz der Suggestion zugaben, die 18 gesehen zu haben, erhielten die

² Perry und seine Mitarbeiter (z.B. Nogrady, McConkey, Laurence & Perry, 1983) haben versucht, Beweise für einen nichtsuggerierten Geheimen-Beobachter-Effekt zu erbringen, indem sie mehrdeutige Instruktionen für den Geheimen Beobachter einsetzten und die Reaktionen hochsuggestibler Vpn mit denen schwachsuggestibler verglichen, welche angewiesen waren, Hypnose zu simulieren. Die entsprechenden Untersuchungsergebnisse sind widersprüchlich und es erfolgte kürzlich eine sozialpsychologische Neuinterpretation (Spanos, 1986).

Information, daß ein besonderer Teil ihres Geistes so geheim sei, daß er überhaupt nichts auf dem Blatt gesehen hat. Wir nahmen an, daß zumindest einige dieser Vpn auf diese verstärkte Aufforderung mit "nichts sehen" reagieren würden. Kurz zusammengefaßt waren also unsere Voraussagen, daß durch Manipulieren der Geheimen-Beobachter-Anweisungen im Kontext der "strikten" Vorgehensweise nach Zamansky und Bartis (1985) wir drei verschiedene Geheime Beobachter beobachten würden, nämlich (a) einen, der genau sehen, (b) einen, der das Umgekehrte des Vorhandenen, und (c) einen, der überhaupt nichts sehen würde. Ein derartige Konstellation von Ergebnissen wäre mit der Dissoziationshypothese unvereinbar, hätte jedoch starke Beweiskraft für den sozialpsychologischen Ansatz des Geheimen-Beobachter-Phänomens.

Methode

Versuchspersonen: 36 Studenten (zwischen 18 und 30 Jahren) der Carleton Universität, die im Test sehr hohe Werte (6 oder 7) auf der 7-Item-Skala der Carleton University Responsiveness to Suggestion Scale (CURSS:O; Spanos, Radtke, Hodgkins, Stam & Bertrand, 1983) erhalten hatten, waren bereit, an einer Einzelsitzung für eine Hypnose-Studie mitzuwirken. Entweder wurden den Vpn \$ 5 bezahlt, oder sie bekamen für ihre Teilnahme eine Stundung von Seminargebühren. Obgleich nicht als Auswahlkriterien eingesetzt, lagen auch die Testwerte von CURSS:S (subjektiv) und CURSS:OI (objektiv-unfreiwillig) jener Vpn vor.

Stimulus-Material: Während des Tests zur negativen Halluzination wurde den Vpn eine rechteckige weiße Karte von 21,75 x 28,00 cm gezeigt. Mitten auf dieser Karte befand sich die Zahl 18 in 5 cm hohen Ziffern.

Vorgehensweise: Alle Vpn wurden einzeln von demselben weiblichen VI getestet. Nachdem sie sich bequem hingesetzt hatten, wurden die Vpn gebeten, ihre Augen zu schließen, und sie erhielten eine 7minütige Hypnoseinduktion nach Barber (1969) in modifizierter Form. Danach bekamen sie eine 30 Sekunden dauernde Suggestion zur negativen Halluzination. Mit dieser Suggestion wurden die Vpn wiederholt informiert, daß ihnen eine leere weiße Karte gezeigt werde, auf der gar nichts zu sehen sei. Dann wurden die Vpn angewiesen, ihre Augen zu öffnen und "sorgfältig auf das leere Papier zu schauen". Während die Stimuluskarte im Blickfeld blieb, wurden die Vpn gebeten: "Bitte, beschreiben Sie, was Sie sehen." Diejenigen, die berichteten, es sei nichts auf der Karte, wurden weiter gefragt: "Sind Sie sicher, daß Sie nichts sehen?"

Anschließend wurde die Karte aus dem Gesichtsfeld der Vpn entfernt und die Vpn wurden angewiesen, die Augen wieder zu schließen. Diejenigen, die auf beide Fragen geantwortet hatten, auf der Karte sei nichts gewesen, wurden nach Zufall entweder der *Standard-Sequenz* oder der *Umkehr-Sequenz* zur Untersuchung des Geheimen Beobachters zugewiesen, wobei jede Sequenz auf 5 Vpn begrenzt war. Diejenigen Vpn, die bei einer oder beiden Fragen angegeben hatten, die Zahl oder auch nur Teile davon gesehen zu haben, wurden der dritten Geheimen-Beobachter-Sequenz, der *der geringeren Bewußtheit* zugewiesen.

Standard-Sequenz: Die Vpn dieser Gruppe wurden informiert, sie verfügten über einen geheimen mentalen Teil, "der auch weiterhin wahrnimmt, selbst wenn Ihnen suggeriert worden ist, daß Sie nichts sehen. Selbst wenn Sie unter Hypnose nicht gewahr werden, was Sie auf der Karte gesehen haben, so weiß der Geheime Teil es doch. Wir können Zugang finden zu dem Geheimen Teil Ihres Geistes und können mehr erfahren über die Dinge, die Sie nicht sehen konnten auf der Karte, obgleich sie vorhanden waren. Ich werde nun gleich bis drei zählen, und die Geheime Information wird nicht länger geheim bleiben. Sie werden dessen gewahr werden, was auf der Karte war, selbst wenn Sie es zuvor nicht gesehen haben." Nach dieser Anweisung zählte der VI bis 3 und bat dann die Vp erneut, die Karte zu beschreiben. Nachdem die Vp hierauf geantwortet hatte, wurde sie "aufgeweckt" und mit Dank für Ihre Teilnahme entlassen.

Umkehr-Sequenz: Die Geheimen-Beobachter-Anweisungen für diese Vpn waren die gleichen wie oben, ausgenommen folgendes: Die Vpn wurden informiert, daß "der Geheime Teil Ihres Geistes über eine interessante Eigenschaft verfügt. Er kehrt die soeben präsentierte Information um, als Ihnen gesagt worden ist, daß Sie nichts würden sehen können... Nehmen Sie an, einer hypnotisierten Person ist suggeriert worden, sie könne nichts sehen auf einem Stück Papier, auf dem aber ein Pfeil war, der nach rechts zeigt. Der Geheime Teil dieser Person würde sodann einen nach links gerichteten Pfeil sehen..." Ansonsten gab es für diese Sequenz die gleiche Anweisung an den Geheimen Beobachter wie bereits oben beschrieben.

Sequenz der geringeren Bewußtheit: Denjenigen Vpn, bei denen die Suggestion zur negativen Halluzination nicht erfolgreich war und die angegeben hatten, die Zahl oder irgendeinen Teil davon auf der Karte gesehen zu haben, wurde gesagt, sie verfügten über einen Geheimen Teil, der die Zahl nicht wahrgenommen hatte: "Sie verfügen über einen besonderen Teil Ihres Geistes, der nicht in der Lage war zu sehen, als Sie eine Suggestion erhielten... Obgleich Sie in Hypnose fähig waren zu sehen, was auf der Karte war, war dieser Geheime Teil in Ihnen so tief verborgen, daß er vollkommen unfähig war zu sehen, was sich auf der Karte befand..." Anschließend an diese Anweisung war die Sequenz für diese Vpn identisch mit denen für die beiden anderen Gruppen.

Ergebnisse

10 Vpn berichteten auf beide Fragen, daß sie während der negativen Halluzinationsphase in der Untersuchung überhaupt nichts auf der Karte gesehen hätten. Von diesen wurden 5 in der Standard-Sequenz weiter untersucht und 5 in der Umkehr-Sequenz. Alle diese Vpn reagierten im Sinne ihrer Geheimen-Beobachter-Anweisungen. So berichteten alle 5 Vpn der Standard-Sequenz korrekterweise, daß auf der Karte die 18 gewesen sei, während die 5 Vpn aus der Umkehr-Sequenz angaben, auf der Karte sei eine 81 gewesen. Der Unterschied der richtig gegebenen Geheimen Antworten der Vpn aus den beiden Gruppen ist natürlich hoch signifikant, Chi-Quadrat (1) = 10,00, $p < 0,01$.

Bei 26 Vpn war die Suggestion zur negativen Halluzination nicht erfolgreich (d.h. sie berichteten, die Zahl auf der Karte vollständig oder teilweise gesehen zu haben), und sie wurden deshalb in der Sequenz des weniger bewußten Geheimen Beobachters untersucht. 12 von diesen 26 Vpn (46%) gaben an, daß ihr weniger bewußter Geheimer Teil überhaupt nichts auf der Karte gesehen habe. Die übrigen 14 Vpn gaben die korrekte Zahl wieder trotz der Anweisung zu weniger Bewußtheit. Die Vpn wurden in Gruppen zusammengefaßt auf der Grundlage ihrer Antworten entsprechend den Anweisungen (a) sowohl bei dem Suggestion-Versuchsteil als auch beim Geheimen-Beobachter-Versuchsteil ($N = 10$), (b) nur beim Geheimen-Beobachter-Versuchsteil ($N = 12$) oder (c) bei keinem Teil der Untersuchung ($N = 14$). Die getrennten einfaktoriellen Varianzanalysen (ANOVA) ergaben, daß diese Gruppen sich in den Dimensionen CURSS:O, CURSS:S bzw. CURSS:OI nicht signifikant unterschieden haben.

Diskussion

Zamansky und Bartis (1985) fanden, daß Vpn mir erfolgreich ausgeführter Suggestion zur negativen visuellen Halluzination immer eine Geheime-Beobachter-Reaktion zeigten. Wir erhielten das gleiche Resultat. Allerdings wird in unserem Ergebnis sehr deutlich, daß die Geheime-Beobachter-Reaktion eher durch Anforderungen aus

den Anweisungen bestimmt war als durch intrinsische, nichtsuggestierte dissoziative Prozesse. Ausnahmslos gingen die Geheime-Beobachter-Berichte unserer Vpn mit erfolgreicher negativer Suggestion in Richtung der erhaltenen Anweisungen. Diejenigen Vpn, die instruiert worden waren, wirklichkeitsgetreue Geheime-Beobachter-Berichte abzugeben, taten dies durchgängig, während diejenigen mit der Information, ihr Geheimer Teil werde die Stimuli umkehren, auch durchgängig die Zahl 81 anstatt der 18 berichteten. Und dann gab es noch eine dritte Art Geheime Berichtes bei fast der Hälfte aller, die nach der entsprechenden Suggestion keine negative Halluzination hatten. Nachdem sie informiert worden waren, sie verfügten über einen weniger bewußten Geheime Teil, berichtete 46 Prozent von ihnen, daß sie exakt diese 18 nicht gesehen hatten, die sie kurz zuvor noch korrekt genannt hatten. Man muß wirklich hervorheben, daß all diese klar auf Anforderungen zurückzuführenden Effekte sich ungeachtet der Tatsache einstellten, daß in unserer Studie die speziellen "Verbesserungen" eingeführt worden waren, die nach Zamansky und Bartis (1985) den Begriff eines nichtbeeinflussten Geheime Beobachters "auf eine entscheidend sicherere Basis" (p.246) stellen sollten.

Die vorliegenden Ergebnisse ähneln denen aus unseren früheren Geheime-Beobachter-Untersuchungen zu Schmerz und Amnesie (Spanos et al., 1983; Spanos et al., 1984; Spanos & Hewitt, 1980). Zusammen mit den vorliegenden Ergebnissen stützen diese Befunde sehr stark die beherrschende Rolle der Kontext-Hinweisreize bei der Geheime-Beobachter-Reaktion. Andererseits ist die Hypothese der nichtsuggestierten Dissoziation einfach nicht geeignet, "Geheime Teile" zu erklären, die Dinge umgekehrt sehen und die Stimuli weniger bewußt (statt mehr bewußt) wahrnehmen als "hypnotisierte Teile"; die im einen Fall nur zu konkreteren Wörtern Zugang haben, im anderen aber nur zu abstrakten (Spanos et al., 1984) u.s.w.

Sowohl in der Untersuchung von Zamansky und Bartis (1985) als auch in der vorliegenden gaben diejenigen Vpn, die die Suggestion zur negativen Halluzination erfolgreich ausgeführt hatten, Geheime Berichte, die anzeigten, daß sie die Stimulus-Zahl doch gesehen hatten. Was soll man aber dann mit den anfänglichen Berichten dieser Vpn anfangen, wonach die Stimulus-Karten leer gewesen seien? Die von Zamansky und Bartis (1985) bevorzugte Erklärung lautet, daß diese Vpn die Zahl niemals bewußt gesehen haben, die ihnen da gezeigt worden war. Dennoch aber hat ein Geheimer Teil die Zahl unbewußt gesehen. Diese unbewußte Information blieb der Wahrnehmungsfähigkeit der Person so lange verborgen, bis durch die Anwendung der Geheime-Beobachter-Anweisungen die unbewußt aufgenommene Information irgendwie in der Wahrnehmung zugelassen wurde.

Diese theoretische Erwägung erklärt nicht, in welcher Weise eine neurologisch gesunde Person genau fokussieren und dann doch nicht sehen kann, und zwar einen sinnvollen, leicht zu identifizierenden, scharf konturierten, supraliminalen, länger präsentierten Stimulus, der sich auf einem weißen homogenen Hintergrund befindet. Diese Theorie erklärt auch nicht, warum ein nichtsuggestierter "Geheimer Teil", der Informationen aus dem Umfeld wahrheitsgetreu speichert und sich nicht von Suggestionen zum Narren halten läßt, auf Anforderung hin Stimuli umgekehrt schildert.

Mit einer sozialpsychologischen Erklärung der von unseren Vpn dargebotenen Berichte kann vermieden werden, esoterische psychologische Prozesse zu postulieren, wie beispielsweise "unbewußtes Sehen" supraliminaler Stimuli. Unsere Erklärung legt nahe, daß jene Vpn, die der Suggestion zur negativen Halluzination folgen konnten, die Stimulus-Zahl wohl gesehen haben, dies jedoch unter dem suggestiven Druck zur Compliance leugneten. Später wurden die Anforderungen durch die Geheime-Beobachter-Anweisungen verändert. In der Standard-Sequenz erhielten diejenigen Vpn durch die Instruktionen einen Bonus, die exakt berichteten, daß sie die 18 auf der Karte gesehen hätten. Die Geheime Berichte wurden so definiert, daß sie Informationen erbringen würden, die kurz zuvor noch nicht bewußt gewesen sind. Folglich konnten die Vpn jetzt unangefochten jene Berichte geben, ohne befürchten zu müssen, sie würden ihr vorherige Aussage entwerten, eine leere Karte gesehen zu haben (Spanos & McLean, 1986; Wagstaff, 1981).

Die Anforderung an die Vpn in der Umkehr-Sequenz rief zur Aussage auf, daß sie die 81 gesehen hätten. Allerdings war diese Antwort nur dann möglich, wenn die Vpn tatsächlich die 18 auf der Karte gesehen hatten und sich bewußt gewesen sind, daß die Umkehrung der 18 die 81 ist. Vpn, an die diese Anforderung gerichtet wurde, reagierten immer genau in dieser Richtung. Diese Reaktionen waren klar zielgerichtet. Sie weisen darauf hin, daß diese Vpn ihre Verhaltensstrategie auf die veränderten Kontextanforderungen ausrichteten, damit sie sich als tief hypnotisiert und hochsuggestibel zeigen konnten.

Unsere Erklärung stellt nicht in Abrede, daß die Vpn versucht haben können, die Stimulus-Zahl nicht zu sehen, indem sie die Karte nicht genau fokussiert haben und versuchten, ein Bild hervorzurufen, das den Stimulus "blockierte" u.s.w. Allerdings war keiner dieser Versuche wirklich erfolgreich, weshalb es den Vpn ja auch möglich war, die genaue Stimulus-Information für den Geheime Beobachter zu verwenden.

Literatur:

- Barber, T. X. (1969). *Hypnosis: A scientific approach*. New York: Van Nostrand Reinhold.
- Coe, W.C.; Sarbin T.X. (1977). Hypnosis from the standpoint of a contextualist. *Annals of the New York Academy of Sciences*, 296, 2-13.
- Hilgard, E. R. (1979). Divided consciousness in hypnosis: The implications of the hidden observer. In E. Fromm & R. E. Shor (Eds.), *Hypnosis: Developments in research and new perspectives* (pp. 45-80). New York: Aldine.
- Nogrady, H., McConkey, K. M., Laurence, J. R., & Perry, C. (1983). Dissociation, duality and demand characteristics in hypnosis. *Journal of Abnormal Psychology*, 92(2), 223-235.
- Spanos, N. P. (1983). The hidden observer as an experimental creation. *Journal of Personality and Social Psychology*, 44(1), 170-176.
- Spanos, N. P. (1986). Hypnotic behavior: A social-psychological interpretation of amnesia, analgesia, and "trance logic". *Behavioral and Brain Sciences*, 9, 449-467.
- Spanos, N. P., Gwynn, M. I., & Stam, H. J. (1983). Instructional demands and ratings of overt and hidden pain during hypnotic analgesia. *Journal of Abnormal Psychology*, 92(4), 479-488.
- Spanos, N. P., & Hewitt, E. C. (1980). The hidden observer in hypnotic analgesia: Discovery or experimental creation? *Journal of Personality and Social Psychology*, 39(6), 1201-1214.
- Spanos, N. P., & McLean, J. (1986). Hypnotically created pseudemories: Memory distortions or reporting biases. *British Journal of Experimental and Clinical Hypnosis*, 3(3), 155-159.

- Spanos, N. P., Radtke, H. L., & Bertrand, L. D. (1984). Hypnotic amnesia as strategic enactment: Breaching amnesia in highly susceptible subjects. *Journal of Personality and Social Psychology*, 47(5), 1155-1169.
- Spanos, N. P., Radtke, H. L., Hodgins, D. C., Stam, H. J., & Bertrand, L. D. (1983). The Carleton University Responsiveness to Suggestion Scale: Normative data and psychometric properties. *Psychological Reports*, 53, 523-535.
- Wagstaff, G. F. (1981). *Hypnosis, compliance and belief*. Brighton: Harvester Press.
- Zamansky, H. S., & Bartis, S. P. (1985). The dissociation of an experience: The hidden observer observed. *Journal of Abnormal Psychology*, 94(3), 243-248.

Keywords: hypnosis, hidden observer, dissociation, social expectancies, situational demands

Abstract: Highly susceptible hypnotic subjects were tested in an experimental paradigm which Zamansky and Bartis (1985) contended rigorously demonstrated the occurrence of hidden observer responding unconfounded by social expectancies and situational demands. Contrary to this assertion, the hidden observer responding of subjects was profoundly influenced by situational demands. In fact, following a negative visual hallucination suggestion subjects displayed "hidden observers" that (a) saw stimuli veridically, (b) saw stimuli in reverse, or (c) saw nothing at all, depending upon the pattern of situational demands administered. These findings run counter to dissociation accounts of hidden observer responding but provide strong evidence for social psychological accounts of such responding.

Anschrift des Hauptautors:
Nicholas P. Spanos, Ph.D., Prof.
Department of Psychology
Carleton University
Ottawa, Ontario K1S 5B6
Canada

12th INTERNATIONAL CONGRESS OF HYPNOSIS

August 1991

Jerusalem/Israel

Organisation und Information:

Dr. Moris Kleinhaus
P.O.Box 50006, Tel Aviv 61500, ISRAEL

Hypnose und Kognition
Band 6, Heft 2, Okt. 1989

Diskussionskommentar zu Spanos et al.: Kontext-Anforderungen, negative Halluzinationen und die Geheime-Beobachter-Reaktion: Drei Geheime Beobachter beobachtet¹

Harold S. Zamansky

Liest man den Artikel von Spanos, Flynn und Gwynn (in diesem Heft), so hat man ein Déjà-vu-Erlebnis. Wieder einmal folgt auf eine Arbeit, die die Rolle der Dissoziation in der Hypnose untersucht (Zamansky & Bartis, 1985), eine andere, welche ausdrücklich demonstrieren will, daß letztlich doch alles den sozialen Erwartungen zugeschrieben werden kann. Die Strategie, die Art der Ergebnisse und deren Interpretation, wie von Spanos und seinen Mitarbeitern dargelegt, sind mittlerweile recht vertraut, und man fragt sich, was schließlich Neues dabei herausgekommen ist.

Aber Moment mal! Diesmal sind Spanos und seine Mitarbeiter ja weitergegangen. Schonungslos haben sie die Ziele und Schlußfolgerungen jenes Beitrages falsch dargestellt und verzerrt, den sie angeblich kritisch untersuchen wollten. Der vorherrschende Eindruck, den Spanos et al. vermitteln, ist, daß die von Zamansky und Bartis eingeführten experimentellen Modifikationen ausschließlich darauf abzielten, die sozialen Erwartungen und situationsbedingten Anforderungen als Erklärung für das Geheime-Beobachter-Phänomen völlig und erfolgreich auszuschalten. Bereits in ihrer Zusammenfassung zu Beginn behaupten Spanos et al., daß es das Postulat von Zamansky und Bartis sei, daß ihr experimentelles Paradigma das Vorkommen der Geheimen-Beobachter-Reaktion eindeutig aufzeige und dies völlig unbeeinflusst von sozialen Erwartungen und situationalen Anforderungen. Das ist schlicht nicht wahr. Zamansky und Bartis beschrieben und verwendeten im Gegensatz zum traditionellen Vorgehen ein modifiziertes experimentelles Vorgehen, welches die Vpn davon abhalten sollte, den Geheimen-Beobachter-Effekt zu zeigen, indem sie einfach deren Aufmerksamkeitsfokus änderten und/oder indem sie über eine objektiv nicht überprüfbare Zahl berichteten und/oder sich auf frühere Erfahrung mit Dissoziation bezogen. Wir möchten anmerken, daß tatsächlich "Verbesserungen" vorhanden sind; diese "dienen wirklich dazu, die Vorstellung über den Geheimen Beobachter auf eine inhaltlich solidere Basis zu stellen." Aber schalten sie gänzlich den Einfluß sozialer Anforderungen aus? Natürlich überhaupt nicht. Weder fordern wir dies im angeführten Artikel noch glauben wir es. In unserem Beitrag steht ganz klar, daß "für

¹ Dieser Diskussionskommentar ist im Original im *British Journal of Experimental and Clinical Hypnosis*, 1988, 5(1), 11-12, erschienen. Wir danken dem Autor und dem Herausgeber für die freundliche Erlaubnis zum Nachdruck in deutscher Übersetzung, die von Gabi Summerer erledigt wurde.